



An den Grossen Rat

15.5451.02

BVD/P155451

Basel, 4. November 2015

Regierungsratsbeschluss vom 3. November 2015

Interpellation Nr. 86 Heinrich Ueberwasser betreffend „Bäume in der Stadt Basel, Baumscheiben und Stadtbild“

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 21. Oktober 2015)

„Baumscheiben oder Baumflächen, also die Fläche, in welche Bäume gepflanzt werden, sind wichtig für die Bäume und für das Stadtbild.

Offenbar zunehmend besteht die Oberfläche von Baumscheiben statt aus Erde aus einem grauen, harten Belag. Bei diesem Belag handle es sich zwar nicht um Beton, aber hinsichtlich des Stadtbilds wirkt er wie Beton. Angeblich handelt es sich um Brechsand, verklebt mit einem pflanzlichen Bindemittel. Das Material sei luft- und wasserdurchlässig sowie auch wurzelfähig.

Jüngstes Beispiel sind die Bäume entlang der Elisabethenstrasse.

Ich frage in diesem Zusammenhang den Regierungsrat:

1. Um welchen Belag handelt es sich bei den Baumscheiben entlang der Elisabethenstrasse?
2. Welche Bedeutung haben Bäume für die Stadt Basel als Ganzes im allgemeinen:
 - a. ökologisch?
 - b. Klimatisch (mikroklimatisch)?
 - c. Ästhetisch, für das Stadtbild?
3. Was ist bei der Frage der Platzierung von Bäumen im Stadtraum grundsätzlich zu beachten hinsichtlich
 - a. Artgerechtem Standort?
 - b. Nutzen, aber auch Risiken wie Sturmschäden?
 - c. Artgerechter Pflege?
 - d. Stress für Bäume, Anfälligkeit für Krankheiten und Schädlinge?
 - e. Auswirkungen auf die Frage der Baumscheiben?
4. Gibt es besondere Erkenntnisse oder Herausforderungen für Bäume
 - a. Entlang von Strassen?
 - b. Hinsichtlich Belastung durch Schadstoffe?
 - c. In alten Parks und Anlagen?
 - d. In neuangelegten Parks und Anlagen?
 - e. An bestimmten Orten wie z.B. entlang der Elisabethenstrasse, in der Erlenmatt, in der Clara-matte, im Falkensteinerpark usw.?
 - f. Unterschieden nach Baumarten, altem und jungem Baumbestand?
5. Was ergibt sich daraus für die Frage, welche Materialien in einer Baumscheibe verwendet werden?
6. Gibt es für Basel ein Baum-Konzept, was ist darin enthalten und wie wird es begründet?

7. Welche Erfahrungen, neue Erkenntnisse und Varianten gibt es, für Baumflächen wie bisher Erde zu verwenden und diese zu bepflanzen?
8. Welche Erfahrungen hat Basel mit bepflanzten, saisonal blühenden Anlagen und Baumflächen gemacht?
9. Ist der Eindruck richtig, dass Passanten diese schätzen und eigentlich nie niedertrampeln (z.B. am Claraplatz), auch wenn es keine Absperrung hat?
10. Welche Möglichkeiten gibt es, Baumflächen in engen Verhältnissen begehbar zu machen, und warum werden offenbar die begehbaren Metallgitter weniger verwendet?
11. Die Baumscheiben entlang der Elisabethenstrasse sind erhöht: Sind diese trotzdem als begehbare Baumscheiben gedacht?
12. Welche Erfahrungen wurden in anderen Städten der Schweiz oder des Trinationalen Eurodistricts Basel TEB oder darüber hinaus gemacht? Welche Schlüsse wurden daraus gezogen und wieweit findet ein Erfahrungsaustausch mit den Behörden des Kantons Basel-Stadt statt?
13. Kann man zusammenfassend sagen, dass in Basel künftig im Zweifel und soweit sich keine andere Lösung aufdrängt und als verhältnismässig erweist, Erd-Baumflächen angelegt werden?

Heinrich Ueberwasser“

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Um welchen Belag handelt es sich bei den Baumscheiben entlang der Elisabethenstrasse?
Es handelt sich um STABILIZER (www.stabilizer2000.com), einem handelsüblichen Naturprodukt, das verbreitet erfolgreich als Alternative zu ungebundenen Chaussierungen eingesetzt wird.
2. Welche Bedeutung haben Bäume für die Stadt Basel als Ganzes im allgemeinen:
 - a. ökologisch?
Die ökologische Bedeutung der Bäume in der Stadt kann nicht hoch genug gewertet werden. Bäume bilden den wesentlichen Teil der Vegetation im urbanen Raum und im Lebensraum Stadt. Basel weist eine für städtische Verhältnisse weit überdurchschnittliche Pflanzenvielfalt auf. Dabei tragen die Bäume im öffentlichen und privaten Raum aber auch in den Stadtwäldern entscheidend zur Vielfalt von Lebensräumen für Tier- und Pflanzenarten bei. Sie spielen zudem eine wichtige Rolle bei der ökologischen Vernetzung innerhalb der Stadt. Die Stadtgärtnerei setzt sich daher einerseits dafür ein, bestehende Bäume mittels professioneller Pflege möglichst lange zu erhalten und andererseits bei Neuanlagen und Sanierungen möglichst viele neue Bäume zu pflanzen. Dadurch hat der Bestand an öffentlichen Bäumen in den letzten zehn Jahren um über 1000 Exemplare zugenommen.
 - b. Klimatisch (mikroklimatisch)?
Bäume in der Stadt tragen in grossem Mass zum ausgeglichenen Stadtklima bei. Durch Verdunstung, Schattierung und Staubbindung leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Wohn- und Lebensqualität in Basel.
 - c. Ästhetisch, für das Stadtbild?
Das städtische Grün ist nach dem Abbruch der Stadtbefestigung und der Schaffung neuer Stadtteile mit Parkanlagen, Baumreihen und öffentlichen Gärten vor mehr als 150 Jahren zu einem wesentlichen Merkmal des öffentlichen Raumes geworden. Stets streben und streben die Verantwortlichen für das öffentliche Grün danach, möglichst viele Baumarten und -sorten in die Stadt zu bringen. Dadurch wird heute das Bild einer „Stadt im Garten“ vermittelt. Die grossartige Baumkulisse verändert sich im Jahreslauf, spricht alle Sinne an, vermittelt ein eindrückliches Naturerlebnis und bildet eine sinnliche Abfolge von Farben, Düften und Stimmungen. Bäume werden ganz bewusst auch zur Akzen-

tuierung des städtischen Raumes eingesetzt – in Form von Einzelbäumen, Baumgruppen, Baumreihen, Alleen, Grünverbindungen, Parkanlagen usw.

Der Baumbestand in Basel ist im Vergleich zu vielen anderen Städten in der Schweiz und im Ausland von einzigartiger Vielfalt und Schönheit. Die Stadtgärtnerei Basel wird jährlich von zahlreichen Partnerorganisationen besucht und gilt diesbezüglich als beispielhaft. Basel und seine Stadtgärtnerei werden in Fachkreisen oft als Referenz genannt.

3. Was ist bei der Frage der Platzierung von Bäumen im Stadtraum grundsätzlich zu beachten hinsichtlich

a. Artgerechtem Standort?

Baumstandorte müssen gewisse Anforderungen erfüllen, damit sie als Lebensraum für Bäume dienen. Grundsätzlich brauchen grosse und alte Bäume einen grossen und intakten Wurzel- und Kronenraum. Dieser fehlt im Strassenraum häufig. Instandhaltungen von Werkleitungsbauten und Belägen beeinträchtigen oft den Wurzelbereich und somit den Lebensraum der Bäume. In der Regel werden den Bäumen Wurzelgruben von 12 m³ bereitgestellt. Die Stammlänge richtet sich nach dem geforderten Lichtraumprofil und die Kronenform nach vorherrschenden Raumverhältnissen in den Strassen unter Berücksichtigung zahlreicher Faktoren wie etwa öffentliche Beleuchtung und Beschattung der Erdgeschosssetagen. Bei der Artenwahl der Strassenbäume richtet sich die Stadtgärtnerei nach der erwarteten räumlichen, ästhetischen und ökologischen Wirkung, der Bodenstruktur, der Exposition, Belichtung, den Luft- und Windverhältnissen usw.

b. Nutzen, aber auch Risiken wie Sturmschäden?

Der Nutzen von Bäumen als Kriterium für Arten- und Standortwahl wurde unter obigen Punkten bereits implizit dargelegt. Als Lebewesen sind Bäume einem lebenslangen Wandel unterworfen. Sie wachsen und verändern sich, sie altern, können krank werden, durch äussere Einflüsse Schaden nehmen und unter bestimmten Umständen zu einem Risiko werden. Da die Lebensraumverhältnisse in der Stadt besonders anspruchsvoll sind, lässt die Stadtgärtnerei den Bäumen eine ausserordentliche Pflege zukommen und kontrolliert sie regelmässig. Dadurch kann sie Schäden, Krankheiten und mögliche Gefahren rechtzeitig erkennen und gegebenenfalls beheben. Allerdings bleiben Restrisiken. Die Stadtgärtnerei ist stets bemüht, mittels professioneller Baumpflege und ständiger Optimierung des Baumlebensraumes Risiken zu minimieren.

c. Artgerechter Pflege?

Die Baumpflege hat in den letzten zwanzig Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und wurde immer stärker professionalisiert – mit Erfolg. Die Stadtgärtnerei beschäftigt mittlerweile ausgebildete Baumpflegespezialisten und Arboristiker, um die Baumpflege auch im internationalen Vergleich auf Topniveau zu halten.

d. Stress für Bäume, Anfälligkeit für Krankheiten und Schädlinge?

Strassenbäume sind ausserordentlichen Belastungen ausgesetzt. Zu den bekannten Stressfaktoren wie Trockenheit, aggressive Sonneneinstrahlung und grossen Temperaturschwankungen ist eine Vielzahl von Schadorganismen dazugekommen; beinahe jährlich kommen neue hinzu. In der Mehrheit der Fälle handelt es sich dabei um exotische Schädlinge, die hierzulande keine natürlichen Feinde kennen und die sich entsprechend ungehemmt ausbreiten können (z.B. Kastanienminiermotte). Mit einer sinnvollen Standort- und Artenwahl lassen sich die Stressfaktoren und damit auch eine gewisse Stresstoleranz positiv beeinflussen. Das Risiko einer Schädigung durch exotische Schädlinge nimmt allerdings stetig zu. Dabei lassen sich Gegenmassnahmen – wenn überhaupt – naturgemäss erst nach bereits festgestelltem Schaden entwickeln und anwenden.

e. Auswirkungen auf die Frage der Baumscheiben?

Als Baumscheibe wird der oberste, sichtbare Bereich des Wurzelraumes bezeichnet. Entscheidend ist die Ausgestaltung des Wurzelbereichs selber. Hierzu hat die Stadtgärt-

nerlei Standards formuliert, um die Ausgangslage für die Strassenbäume zu definieren. Die Stadtgärtnerei verwendet seit Jahren ein eigens entwickeltes Baums substrat und bildet die Baumscheibe entsprechend der Oberflächennutzung aus. Im Idealfall erstreckt sich die Baumscheibe als begrünte Fläche über die gesamte Fläche der Wurzelgrube, was angesichts der beengten Verhältnisse in der Innenstadt jedoch oft nicht möglich ist. (www.stadtgaertnerei.bs.ch > Für Geschäftspartner > Standards > Standard-Heft 200, Projektierung und Bau (PDF))

4. Gibt es besondere Erkenntnisse oder Herausforderungen für Bäume

a. Entlang von Strassen?

Wie bereits ausgeführt, orientiert sich die Pflanzung von Strassenbäumen an den Möglichkeiten für eine ausreichende Wurzelgrube. Die oft bemühte Faustregel, wonach der Wurzelraum dem künftigen Kronenvolumen zu entsprechen hat, muss dahingehend präzisiert werden, dass der Wurzelbereich eher tellerförmig ist. Die Wahl des entsprechenden Strassenbaumes erfolgt also nach dem verfügbaren Wurzelraum, der erforderlichen Stammlänge und der zu erwartenden Kronenform.

b. Hinsichtlich Belastung durch Schadstoffe?

Die Stadtgärtnerei kennt ein Sortiment von mehreren hundert Baumarten. Darunter gibt es mehr oder weniger empfindliche oder geeignete Strassenbäume. Bei allen Strassenbäumen spielt das Auftausalz im Winter eine oft verheerende Rolle. Salz ist für Bäume giftig! Hunde-Urin und unsachgemäss entsorgte Haushaltchemikalien, Öle oder dergleichen können ebenfalls grosse Schäden verursachen.

Auch Luftschadstoffe beeinträchtigen die Bäume. Der Eintrag von Stickstoff aus der Luft oder unregelmässige Nährstoffversorgung können das Wachstum beeinträchtigen, was wiederum den Befall der Bäume durch Insekten und Pilze begünstigen kann.

c. In alten Parks und Anlagen?

Öffentliche Gärten und Parkanlagen bleiben in der Regel über einen langen Zeitraum unverändert, was für die Entwicklung von Bäumen vorteilhaft ist. Alte Gärten mit intakten Baumstandorten sind Voraussetzung für einen alten, gesunden Baumbestand.

d. In neuangelegten Parks und Anlagen?

Die Stadtgärtnerei hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl Parkanlagen renoviert oder neu gebaut. Dabei wurde immer unter Berücksichtigung der neusten Erkenntnisse auf eine ausgewogene, vielfältige und hochwertige Baumpflanzung geachtet.

e. An bestimmten Orten wie z.B. entlang der Elisabethenstrasse, in der Erlenmatt, in der Claramatte, im Falkensteinerpark usw.?

Bei den genannten Anlagen pflanzte die Stadtgärtnerei Bäume in ein spezielles Pflanzsubstrat und bildete die Baumscheiben als grosszügige chaussierte Flächen aus, um unter den Bäumen Aufenthalts-, Spiel- und Bewegungsbereiche zu schaffen. Vergleichbare Beispiele hierfür sind auch der Theodors-Kirchplatz, der Theaterplatz, die Pfalz und der kleine Münsterplatz. Bei hohem Passantenaufkommen sieht die Stadtgärtnerei immer eine Chaussierung vor, die standhaft und luft- und wasserdurchlässig ist. Beim kleinen Münsterplatz und auf der Pfalz leiden die Bäume jedoch aufgrund des starken Nutzungsdrucks durch Veranstaltungen unter Verdichtung des Bodens.

f. Unterschieden nach Baumarten, altem und jungem Baumbestand?

Jungbäume benötigen in den ersten Jahren eine möglichst offene Baumscheibe, da sich der Baum in unmittelbarer Nähe versorgt. Mit fortschreitendem Wachstum verlassen die Wurzeln die Pflanzgrube und dringen in die Gebiete mit den geeignetsten Nährstoff-, Feuchtigkeit- und Sauerstoffbedingungen vor. Alte Bäume reagieren nicht mehr auf veränderte Verhältnisse am Wurzelansatz, sofern dieser intakt bleibt. Die Versorgung des Baumes erfolgt in der Regel über Wurzelzonen, die sich in entfernteren Bereichen etab-

liert haben. Allerdings reagieren alte Bäume meist sehr deutlich, wenn Wurzeln beschädigt oder gar abgetrennt werden.

5. Was ergibt sich daraus für die Frage, welche Materialien in einer Baumscheibe verwendet werden?

Eine offene, begrünte Baumscheibe mit der entsprechenden, gut durchwurzelbaren Wurzelgrube ist die beste Grundlage für einen gesunden, langlebigen Baum, vorausgesetzt dieser Bereich bleibt über Jahrzehnte intakt.

Im städtischen Kontext müssen jedoch oft Kompromisse gefunden werden, damit die Fläche unter den Bäumen der Bevölkerung weiterhin zur Verfügung steht. Dazu wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Methoden entwickelt, um optimale Verhältnisse für den Baum zu schaffen und die Wurzelscheibe gleichzeitig begeh- oder gar befahrbar zu machen. In diesem Fall haben sich neben Gusseisenroste, geschotterte Chaussierungen, Pflästerungen und eben auch die eingangs erwähnten Brechsandsysteme (z.B. Stabilizer) etabliert.

6. Gibt es für Basel ein Baum-Konzept, was ist darin enthalten und wie wird es begründet?

Die Stadtgärtnerei verfügt neben zahlreichen internen Arbeitsdokumenten über ein Strassenbaumkonzept und richtet sich nach dem städtischen Alleenplan. (www.planungsamt.bs.ch > Planungsgrundlagen & Konzepte > Weitere Pläne > Leitbild Strassenbäume)

Der Regierungsrat hat jüngst im Frühjahr den Alleenplan als planerische Grundlage im Sinne eines Leitbildes bestätigt und das Bau- und Verkehrsdepartement beauftragt, ihn auf die aktuellen Bedürfnisse und die Notwendigkeit einer Aktualisierung hin zu prüfen.

7. Welche Erfahrungen, neue Erkenntnisse und Varianten gibt es, für Baumflächen wie bisher Erde zu verwenden und diese zu bepflanzen?

Die Stadtgärtnerei verwendet in der Regel ihr eigenes, extra für Jungbäume entwickeltes Baums substrat, das nur einen geringen Anteil Erde (Mutterboden) enthält. Je nach Standort kann dieses Substrat hervorragend begrünt werden, wie das Beispiel an der Elsässerstrasse oder Grenzacherstrasse zeigt. Mit dem Substrat kann sehr situativ reagiert werden. Es bietet beste Bedingungen für die Anwuchsphase der Jungbäume.

8. Welche Erfahrungen hat Basel mit bepflanzen, saisonal blühenden Anlagen und Baumflächen gemacht?

In Basel gibt es zahlreiche gute Beispiele für sehr artenreiche, saisonal blühende Unterbepflanzungen. Die Bedingungen für die Unterbepflanzung werden aber mit dem Wachstum des Baumes, dem damit einhergehenden Entzug von Feuchtigkeit und Nährstoffen und der zunehmenden Beschattung immer schwieriger. Hinzu kommen die Verschmutzung und Zerstörung der Vegetation durch Hunde, Abfallsäcke, Altpapierstapel, Veloparkierung usw.

9. Ist der Eindruck richtig, dass Passanten diese schätzen und eigentlich nie niedertrampeln (z.B. am Claraplatz), auch wenn es keine Absperrung hat?

Passantinnen und Passanten schätzen zweifelsfrei farbenfrohe und vielfältige Unterbepflanzungen sehr. Allerdings bedeutet das nicht gleichzeitig, dass diese nicht geschützt werden müssen. Die Stadtgärtnerei unternimmt grosse Anstrengungen, Unterbepflanzungen mittels Einzäunungen zu schützen, so auch am Claraplatz. Die Erfahrungen zeigen leider, dass selbst bei den auffälligen und allseits sehr geschätzten Wechselflorbepflanzungen minimale Schutzvorkehrungen unerlässlich sind.

10. Welche Möglichkeiten gibt es, Baumflächen in engen Verhältnissen begehbar zu machen, und warum werden offenbar die begehbaren Metallgitter weniger verwendet?

Baumscheiben können auf verschiedene Arten begehbar gemacht werden. In engen Strassenverhältnissen mit viel Publikumsverkehr kommen oft Gusseisenroste zum Einsatz, aber auch Natursteinpflasterungen und Chaussierungen. Gusseisenroste sind in der Anschaffung recht teuer und benötigen eine solide Trag-Unterkonstruktion, um einer allfälligen Befahrung auch durch schwere Fahrzeuge standzuhalten. Konstruktionsbedingt kann der Baum nicht baumscheibenbündig, sondern muss vertieft eingepflanzt werden. Beim Begehen der Baumscheiben besteht bei Eis und Glätte zudem Rutschgefahr. Nach entsprechendem Dickenwachstum müssen die Gusseisenroste entfernt und die Unterkonstruktion ausgebaut werden.

Die zuständigen Stellen suchen ständig nach neuen Möglichkeiten, vermehrt begeh- und eben auch befahrbare Baumscheiben anzulegen. Hierfür entwickelt die Stadtgärtnerei das Basler Baums substrat dahingehend weiter, dass sich dieses entsprechend verdichten lässt und die Durchwurzelbarkeit dennoch erhalten bleibt.

11. Die Baumscheiben entlang der Elisabethenstrasse sind erhöht: Sind diese trotzdem als begehbare Baumscheiben gedacht?

Ja, die Baumscheiben sollen begangen werden können. Mit der Erhöhung der Baumscheibe wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass die Bäume ursprünglich auf etwas höherem Niveau standen und die Wurzelanläufe geschützt bleiben sollen.


12. Welche Erfahrungen wurden in anderen Städten der Schweiz oder des Trinationalen Eurodistricts Basel TEB oder darüber hinaus gemacht? Welche Schlüsse wurden daraus gezogen und wieweit findet ein Erfahrungsaustausch mit den Behörden des Kantons Basel-Stadt statt?

Wie oben bereits ausgeführt, ist Basel bei der Entwicklung von Strassenbaumsystemen führend. Zahlreiche Gemeinden und Städte lassen sich von der Stadtgärtnerei Basel instruieren. Die aktuellen Erkenntnisse und Erfahrungen werden regelmässig in verschiedenen übergeordneten Fachgremien wie der Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG) oder der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) sowie auf schweizerischen Baumpflegetagungen diskutiert und ausgewertet.

13. Kann man zusammenfassend sagen, dass in Basel künftig im Zweifel und soweit sich keine andere Lösung aufdrängt und als verhältnismässig erweist, Erd-Baumflächen angelegt werden?

Im besten Fall werden Baumscheiben stets grossflächig, möglichst zusammenhängend und artenreich bepflanzt angelegt. Mit Rücksicht auf die übrige Nutzung des öffentlichen Raumes setzt die Stadtgärtnerei alles daran, stets gute, für die Bäume geeignete Kompromisslösungen zu finden.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin